

# Kemsthal-Blote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 98

Donnerstag den 30. Juni 1898.

59. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen

## Bekanntmachung betr. die Reichstagswahl.

Nach der heute erfolgten amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses im II. Wahlkreis hat  
**Professor Dr. Hieber in Stuttgart**  
von 24,489 gültig abgegebenen Stimmen — 14,342 auf sich vereinigt und wird daher als gewählt verkündigt.  
Canst. 28. Juni 1898.

Wahlkommissär  
Regierungs-rath:  
Nidel.

Waiblingen.

## Waldgras-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 4. Juli,  
nachmittags 2 Uhr

wird der heutige Gradertrag von den Wägen im vorderen und hinteren Stadtwald im öffentlichen Aufsteich verkauft.  
Versammlung bei der Kreuzsche.

Den 27. Juni 1898.

Stadtpflege:  
Pfänder.

Waiblingen.

## Aufforderung zur Steuerzahlung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch mit Steuer pro 1. April 1897/98 im Rückstande sind, werden hienit aufgefordert, binnen 8 Tagen ihre Schuldigkeit hieher zu entrichten.

Wer dieser letzten Aufforderung nicht nachkommt, müßte eingeklagt werden.

Den 28. Juni 1898.

Stadtpflege:  
Pfänder.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Die Herstellung eines heizbaren Wärterhauses bei der im Vor begriffenen Patrinengrube an der Eisenbahnstation Enderzbach ist um eine runde Summe zu vergeben.

Plan und Bedingungen hiezu können bei dem städtischen Aufseher Göttele in Enderzbach eingesehen werden.

Diesbezügliche Angebote sind schriftlich und verschlossen längstens bis

Samstag den 9. Juli ds. Js.  
vormittags 10 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle abzugeben.

Stuttgart, 27. Juni 1898.

Städt. Patrinen-Inspektion.

## Bezirksschulversammlung.

Die diesjährige Bezirksschulversammlung findet  
Montag 4 Juli in Waiblingen

statt.

- 1) Vormitt. 9 Uhr: musikalische Aufführung in der äußeren Kirche
  - 2) Vormitt. von 10 Uhr an: Verhandlungen auf dem Rathaus.
- Davon ersuche ich zugleich die Königl. Ortsschulinspektorate, Eröffnung zu machen.

Waiblingen, 28. Juni 1898.

Königl. Bezirksschulinspektorat:  
Fisch.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. Bus.

## Die Königl. Ortsschulinspektorate

bitte ich, die Herren Lehrer des Bezirks auf  
Samstag 2. Juli  
nachmitt. 3 Uhr  
zu einer Gesangsprobe für die Bezirksschulversammlung hieher einzuladen.

Waiblingen, den 28. Juni 1898. Namens des Dirigenten:  
Bezirksschulinspektor Fisch.

Privat-Anzeigen.

## Bezirkskrankenkasse Waiblingen.

Zur Abnahme der Jahresrechnung pro 1897 findet am nächsten  
Samstag, den 2. Juli d. Js.,  
abends 8 Uhr

bei Gottlob Hölder z. „Traube“ eine

## Generalversammlung

statt, zu welcher die Kassenmitglieder und deren Arbeitgeber hienit eingeladen werden.

Den 27. Juni 1898.

Für den Kassen Vorstand:  
Vorsitzender:  
C. G h m a n n.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.  
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-  
Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Wirt.

Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließ-  
lich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

⊗ Versicherungsstand ca. 43 Tausend Personen. ⊗

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare

kostenfrei bei den Vertretern: in Waiblingen: Chr.

Wieland Conditor.

## Nicht zu übersehen!

Eine große Ersparnis für die Hausfrauen ist

## Fr. Malt's Kornkaffee

der beste und gesündeste gleichzeitig der billigste, annähernd dem Bohnenkaffee bei Abnahme von einem Postpaket von 9 Pfd. per Pfd. zu 30 Pfg.

Bestellungen werden angenommen in der Waldmühle und bei  
Frau Schneider Wagner.

**Steinreina h.**  
3 bis 4 Eimer guter  
**Apfelmost**  
ist zu verkaufen. Zu erfragen bei  
**Friedrich Winkle,**  
Küfer.

Für eine ortsrarme Familie wird  
sogleich eine  
**Wohnung**  
gesucht.  
Armenpflege.

Waiblingen.  
Junges, fettes  
**Kuhfleisch**  
empfehlen  
Fr. Seb. Metzger.

Waiblingen.  
Schöne  
**Baumstüben**  
hat billig zu verkaufen  
Otterbach bei der Post.

Waiblingen.  
Einige  
**Mädchen,**  
welche gut nähen können werden ge-  
sucht. Auch ein Lehrling  
kann eintreten.  
Christian Pfeleiderer.

 Einem bereits noch neuem  
zweispännigen  
**Leiterwagen**  
ebenso einen noch gut erhaltenen Pflug  
hat zu verkaufen.  
Näheres bei  
Hölzer zur Schwane.

Waiblingen.  
**Elektrische Haus-  
glocken, Sicher-  
heitseinrichtungen**  
etc. erstellt  
Willy. Wenger,  
Uhrm. und Feinmch.

Waiblingen.  
**Gesucht**  
wird sofort oder bis 15. Juli ein  
größeres heizbares Zimmer.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Garantiert reines  
**Schweineschmalz**  
bei 1 Pfd. 44 Pfg.  
" 5 " 43 "  
" 25 " 42 "  
" 50 " 40 "  
empfehlen  
**Viktor Kurz Nagf.**  
Joseph Gerny  
Wilhelmstraße 2.  
Stuttgart.

Waiblingen.  
**Repa-  
raturen**  
an Taschen- u.  
Wanduhren  
jeder Art mit  
Garantie bei  
**Willy. Wenger,**  
Uhrm. und Feinmch.

**Betten,**  
Bettstoffe, Leinwand,  
Zenglen, Halbleinen,  
Damast, Satin-  
Augusta  
kauft man am besten in dem  
bekanntesten  
**Weberei-, Betten-  
und Ausstattungs-  
geschäft**  
**G. Schwarz,**  
Stuttgart Tübingerstr. 19.

**Das Geheimniss,**  
alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge  
wie **Mitesser, Finnen, Leberflecke,**  
**Bläschen** etc. zu vertreiben, besteht in  
tägl. Waschungen mit:  
**Carbol-Theer-Schwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dres-  
den, à 50 Pf. bei: Apotheker Marggraf.

Waiblingen.  
**Fahrräder**  
reparirt solid und möglichst billig  
**Willy. Wenger,**  
Uhrm. und Feinmch.  
**Vaseline-Cold-Cream-Seife**  
von Bergmann & Co., Berlin v.  
Fest. a. M., mildeste aller Seifen, be-  
sonders gegen rauhe und spröde Haut,  
sowie zum Waschen und Baden kleiner  
Kinder.  
Vorr. à Bad. = 3 St. 50 Pf. bei  
Th. Daiber, Friseur.

**Gebrannte Caffee**  
von 80 Pfg., Nr. 1.— 120 bis  
Nr. 2.— in vorzüglichen Mischungen,  
sowie rohe Sorten in jeder Preis-  
lage zu haben bei  
**Viktor Kurz Nagf.**  
Joseph Gerny  
Wilhelmstraße 2.  
Stuttgart.

**EYACH**  
Sprudel ist das beste  
Tafelwasser.  
In stets frischer Füllung zu haben bei  
**Friedrich Käfer in**  
Waiblingen.

**Hühneraugenplatten**  
beseitigen in 8 bis 12 Tg. jedes  
Hühnerauge, Hornhaut etc. garantiert.  
Couvert à 30 und 50 Pfg. bei  
**Theod. Schreiber, Friseur**  
h. Abler.

**Das Ergebnis der Reichstagswahlen.**

Wenn auch über das Ergebnis einiger weniger Reichstagswahlen die Meldungen noch ausstehen und über das Ergebnis einiger anderer Wahlen, besonders in Bezug auf die Parteistellung des Kandidaten, noch Unsicherheit herrscht, läßt sich doch das Gesamtbild, das der künftige Reichstag bieten wird, bereits einigermaßen überblicken. Es ergibt sich auf den ersten Blick, daß, entgegen den von vielen Seiten geäußerten Prophezeihungen und Wünschen, die Gesamtsituation im Reichstag sich im allgemeinen nicht geändert hat. Die konservative Partei zählte nach den Stichwahlen von 1893 70 Mitglieder, ging jedoch bis zum Schluß der Legislaturperiode, durch Verluste bei den Ersatzwahlen und Austritt aus der Fraktion, auf 57 Mitglieder zurück. Bei den diesmaligen Wahlen hat die Partei eine Stärke von 52-53 erreicht. Die Reichspartei zählte 1893 27 Mitglieder, ging bis zum Schluß der Legislaturperiode auf 25 zurück und hat jetzt etwa 20 Mandate erzielt. Die nationalliberale Partei zählte 1893 52, ging auf 50 zurück und hat diese Anzahl jetzt annähernd erreicht. Die freisinnige Vereinigung hatte 1893 ebenso wie am Schluß der Reichstagsperiode 13 Mandate, die sie auch jetzt behauptet hat. Die freisinnige Volkspartei hatte 23 Mandate, stieg auf 28 und hat jetzt ebenso viel. Die deutsche Volkspartei hatte 12 Mandate, ging auf 11 zurück und hat jetzt weitere 4 verloren. Das Zentrum zählte 99 Mandate, wuchs auf 101 an und dürfte diesmal noch um 1-2 Mandate stärker vertreten sein. Die Polen hatten 19 Mandate, stiegen auf 20 und sind jetzt mit nur 14 Mandaten vertreten. Die Elsässer haben ihre Anzahl von 8 Vertretern, die sie 1893 hatten gegen 9 am Schluß der Legislaturperiode, behauptet, ebenso die Welfen ihren Besitzstand von 7 Mandaten. Die Antisemiten zählten 18 gingen auf 12 zurück und haben diesen letzteren Stand behauptet. Der neu auf den Plan getretene Bund der Landwirte scheint es nur auf 3 selbständige Vertreter gebracht zu haben, und die bayerischen Bauernbündler, die im vorigen Reichstage 3 Vertreter hatten, dürften einen nur geringen Zuwachs zu verzeichnen haben. Eine Verstärkung hat die Sozialdemokratie erfahren; sie zählte 1893 44 Vertreter, stieg auf 48 und dürfte jetzt einen Zuwachs von etwa 9 Mandaten aufzuweisen haben. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Gruppierung und Verteilung der Parteien keine wesentliche Veränderung erfahren hat. Die konservative Gruppe, bei der die Verluste der Freikonservativen durch einige bündlerische Mandate ausgeglichen werden, kehrt in der gleichen Stärke wieder. Auch die nationalliberale Partei hat trotz des heftigen Ansturms der Bündler auf ihre Wahlkreise ihren Besitzstand zu behaupten vermocht. Ebenso ist der Gesamtbesitz der 3 freisinnigen Gruppen ungefähr derselbe geblieben, denn die Verluste der süddeutschen Demokraten werden durch den Zuwachs der freisinnigen Volkspartei ausgeglichen. Mit Genugthuung kann das Zentrum auf den Wahlkampf zurückblicken. Der Zentrumsturm hat unerschütterlich Stand gehalten und die Partei steht nach den Wahlen stärker da als vorher. Freilich ist auch das Zentrum durch den agrarischen Ansturm nicht ganz unberührt geblieben,

aber der Ritt der clerikalen Gesinnung und die Parteitaktik hat sich diesmal als noch stärker erwiesen denn alle anderen Einflüsse. Das Zentrum ist nach wie vor die stärkste Partei des Reichstags und es wird zweifellos auch darauf Anspruch machen, um mit Herrn Lieber zu reden, zwar nicht Regierungspartei, aber regierende Partei zu sein. Das Zentrum wird jedenfalls den ersten Präsidentensitz beanspruchen und es wird auch in anderen Punkten seine Rechnung präsentieren, so daß nach dieser Richtung hin im neuen Reichstag mancherlei Kämpfe zu erwarten sein werden. Die Antisemiten, die mit großen Hoffnungen und verstärkter Agitation in den Wahlkampf zogen, sehen sich stark enttäuscht. Eine noch weit stärkere Enttäuschung aber ist dem Bund der Landwirte beschieden, der über alles Maß hinaus agitiert hat und trotzdem nur einige winzige Mandate, und auch diese nur mit Hilfe anderer Parteien, erobern konnte. Es zeigt sich somit, daß auch die Bäume der Agrarier nicht in den Himmel wachsen können. Alles wird freilich darauf ankommen, wie sich im neuen Reichstage das Verhältnis des Bundes zu den Parteien, auf die er sein Auge geworfen hat, in erster Reihe zur konservativen Partei, gestalten wird. Hierbei ist es bemerkenswert, daß die „Kons. Kor.“ bereits eine nicht mißzuverstehende Warnung an die bündlerischen Konservativen erläßt und ihnen bedeutet, daß sie sich in erster Linie als Angehörige dieser Partei zu betrachten hätten. Ein erfreuliches Ergebnis der Wahlen ist die durch das Zusammenhalten der Deutschen möglich gewordene Zurückdrängung der Polen, ein unerfreuliches die Verstärkung der Sozialdemokratie. Freilich hat auch diese Verstärkung den Hoffnungen der Sozialdemokratie nicht entsprochen und es hat sich an manchen Orten gezeigt, daß die sozialdemokratische Hochflut ihren Kulminationspunkt überschritten hat.

**Die Heilbronner Wahlunruhen.**

Ueber die Ordnungsstörungen in Heilbronn wird dem Staatsan-  
zeiger folgender Bericht zugesandt: „Schon von 8 Uhr Abends an, als  
der Sieg des Kandidaten Hegelmaier nach und nach sicher wurde, war  
auf dem Marktplatz und insbesondere in und um die „Rose“, dem nächst  
dem Rathaus gelegenen Hauptquartier der Sozialdemokratie, eine be-  
deutende Menschenmenge versammelt, darunter Elemente, wie sie in  
größeren Städten sich schnell finden, wenn Exzesse in Aussicht stehen.  
Als das Gedränge, die Anläufe gegen Schutzmannschaft und Polizei-  
wache, sowie der Lärm der pfeifenden und johlenden Menge sich stetig  
vermehrten, wurde etwa um 10 1/2 Uhr die Weckerlinie der Feuerwehr  
gezogen. Diese hatte bald durch Öffnung von 2 Hydranten die Mitte  
des Marktplatzes etwas gelichtet. Inzwischen waren von der Rosengasse  
aus Ziegel- und Pflastersteine gegen den Rathskeller geworfen und auch  
auf Menschen Steine aus der Menge geschleudert worden. Der auf  
dem Platz erschienene Oberamtmann Regierungsrat Maier versuchte,  
durch einen Umgang auf den 4 Seiten des Platzes und eindringlichsten  
Zuspruch die Menge zur Ruhe zu bringen. Allein die Menge erhielt  
immer neuen Zulauf und drängte mehr und mehr zusammen. Auch der  
Zuspruch des soz. dem. Kandidaten Gem. Rat Kitzler vermochte nur zeit-

weise, aber nicht auf die Dauer die Menge zum Abzug zu bewegen. Gegen 11 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde militärische Hilfe requiriert. Bevor das Militär kam, machte der Oberamtmann nochmals einen Umgang, ohne Erfolg. Gegen 12 Uhr rückten ca. 60 Mann unter dem Bezirkskommandeur Oberlieut. J. D. Bruckmann an (das Regiment war nach dem Truppenübungsplatz Münsingen abmarschiert). Nach der üblichen Aufforderung wurde der Platz gesäubert und ebenso nach und nach die umliegenden Straßen. Um  $\frac{1}{2}$  2 Uhr war die Ruhe völlig wieder hergestellt. — Nach den beobachteten Anzeichen im Zusammenhalt mit inzwischen bekannt gewordenen Neußerungen Einzelner scheint die Sache nicht ohne Vorbereitungen ins Werk gesetzt worden zu sein. (Man hörte zuvor schon: „Heute Nacht gibts was oder morgen“) Die Hauptschreier und Anstifter hielten sich vorsichtig im Hintergrund. Die Massen waren zu stark ein Drittel halbwüchsige Bursche, ein Drittel Kinder, Weiber zu und kaum ein Drittel Wähler. Die Steinwürfe, von denen um die Zeit des Oeffnens der Hydranten die Tumulte begleitet waren, kamen besonders aus der Rosengasse, wie behauptet wird auch aus der „Rose“ selbst. Auch nachher wurde öfters noch mit Steinen geworfen; auch der Oberamtmann wurde mit Steinwürfen bedacht. Seitens der Behörden wurde das Neueste an Gekulb geleistet, bevor man zur Inanspruchnahme des Militärs sich entschloß. Das Letztere griff ruhig und zweckentsprechend ein; das Seitengewehr wurde aufgepflanzt, ohne daß Angriffe mit demselben nötig geworden wären. Verwundungen sind außer 2 leichten Fällen nicht gemeldet. — Einige Soldaten und Feuerwehrlente wurden durch Steine getroffen. — Auf Samstag Abend waren alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. 16 Landjäger aus den umliegenden Bezirken wurden hieher beordert. Die Wirtschaft zur Rose war polizeilich geschlossen. Auf Ersuchen des Oberbürgermeisters wurde davon abgesehen, sofort weiteres Militär von auswärts zu requirieren. Für alle Fälle war aber Sorge getragen, daß in Ludwigsburg eine Kompanie für den Abend konsigniert blieb. Nennenswerte Störungen sind nicht vorgekommen. Gut bewährt hat sich die Anordnung, daß schon am Spätnachmittag kleinere Patrouillen von Landjägersmannschaft und militärischer Wache ab und zu sichtbar wurden. — Verhaftungen sind bis einschließlich heute früh 19 vorgenommen worden, jedoch sind bloß 2 der Verhafteten dem Gericht zu übergeben, einer wegen Widerstands, einer wegen Aufforderung zu Gewaltthaten; die übrigen sind polizeilich abzurügen.“

Heilbronn, 27. Juni. (Zu den Ausschreitungen nach der Wahl) wird der „Ned.-Ztg.“ noch geschrieben: Die „Heilbronner Zeitung“ bemüht sich die beklagenswerten Vorgänge der letzten Tage auf Herrn Oberbürgermeister Hegelmaier und die Deutsche Partei zu schieben, die, wie sie sagt, ihre Siegesfeier nicht im Ratskeller hätte abhalten sollen. Besteres ist vollständig erdichtet, denn die Mitglieder der Kandidatur Hegelmaier waren am Freitag abend von 6—11 Uhr in der stattlichen Zahl von mindestens 600 Personen im Theateraal versammelt, und erst nach 11 Uhr gingen einzelne Herren noch in Ratskeller — nicht ahnend, daß inzwischen auf dem Marktplatz solch' tumultuarische Szenen sich vorbereiten. Wenn Herr Oberbürgermeister Hegelmaier der Vorwurf gemacht wird, er hätte sich der erregten Menge nicht zeigen sollen, dann ist dies ganz unrichtig. Oberbürgermeister Hegelmaier war im Begriff nach Hause zu gehen, als ihm ein Schutzmann auf der Allee die polizeiliche Meldung von dem überbrachte, was auf dem Marktplatz vorgeht. Es wäre eine Pflichtverletzung für ihn gewesen, wenn er als Stadtvorstand nicht an das bedrohte Rathaus gegangen wäre. Was die tumultuarischen Szenen selbst betrifft, so ist es ganz falsch, wenn gesagt werden will, daß diese von halbwüchsigen Burschen ausgegangen seien; die johlende Menge auf dem Marktplatz bestand allerdings zum Teil aus jüngeren Leuten — zu großen Thätlichkeiten, wie Steinwerfen, kam es von dieser Seite nicht. Der wirkliche Aufruhr hatte seine Stätte in der Rose, wo der Kern und die hervorragendsten Mitglieder der Sozialisten organisiert waren; wie auf ein Kommando gingen die Richter im ersten Stockwerk der Rose aus — und das Bombardement auf die Fenster des Ratskellers erfolgte mit solcher Macht, daß die Gäste Müß und Not hatten, sich zu flüchten; hunderte von Steinen, darunter die größten Pflastersteine, wurden von der Rose aus in die Wirtschaftsräume geschleudert, dort alles demolierend. Wo waren da die Führer der Herren Sozialdemokraten? — weggelaufen sind sie im kritischen Moment, nachdem sie sahen, daß sie die Geister die sie heraufbeschworen, nicht mehr händigen konnten. Wie erbärmlich schlecht die hiesige Sozialdemokratie diszipliniert ist, geht am deutlichsten daraus hervor, daß in ganz Deutschland kein einziger ähnlicher Fall vorkam, wie hier in Heilbronn; der Führer Kittler wurde ausgelacht und von seinen eigenen Parteigenossen bedroht; der ganze Vorgang, der sich in und vor der Rose abgespielt hat, zeigte, daß man es mit einer Kotte von Aufwieglern und Revolutionären zu thun hat. Die Führer der hiesigen Sozialdemokratie haben solchen Samen ausgestreut und blutige Früchte gezeitigt, ganz Deutschland steht auf sie mit Abscheu! Sie gehören in erster Linie in Anklagezustand! hoffentlich wachen jetzt die guten und einsichtigen Bürger der Stadt Heilbronn auf und lernen erkennen, wohin es führt wenn selbst politisch sich bürgerlich und freisinnig nennende Parteien die Sozialdemokratie unterstützen und empfehlen. Die Bürgerschaft wird aber auch einsehen, wohin es kommt, wenn man einem sozialistischen Führer Gelegenheit gibt, seine Brandreden auf dem Rathaus Jahre lang zum Fenster hinaus halten zu können. Die Verheerung ist hier groß, das haben die Vorgänge der letzten Tage gezeigt und es erfordert die ganze Kraft der betreffenden amtlichen Organe und die volle Strenge des Gesetzes um hier Wandel zu schaffen. Jeder wackere Bürger muß aber das Seinige dazu beitragen und das Gese-

angel mit der Sozialdemokratie muß aufhören. — Ueber die Vorgänge von gestern und vorgestern liegt uns von anderer Seite noch folgendes vor: Die unter der Einwohnerschaft vielfach verbreitete Befürchtung, es könnten sich die bedauerlichen Ausschreitungen ähnlich wie am Wahltag in den nächsten Tagen wiederholen, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Ein zahlreiches Publikum allen Geschlechtern und Ständen angehörig, hatte sich zwar auch am Samstag abend bis zu später Nachtstunde auf den Marktplatz und in der Kaiserstraße gesammelt, es bestand jedoch in der Hauptsache nur aus Neugierigen, die sich nach und nach wieder entfernten, nachdem sie sich von den getroffenen außerordentlichen Sicherheitsmaßregeln und weiter davon überzeugt hatten, daß ihre Neugier nicht befriedigt werde. Einzelne, teils ältere, teils jüngere Mannspersonen glaubten zwar, den Weisungen und Anweisungen der für Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten Polizei- und Militärmannschaften nicht Folge leisten zu müssen indem sie sich fortgesetzt auf Straße und Trottoir gruppierten, Unfug verübten und die Sicherheitsorgane verspotteten, auch wurde nachts halb 12 Uhr in der Kramstraße durch einen Schreiner ein Pflasterstein nach dort einschreitenden Soldaten und Landjägern geworfen, weshalb denn auch die Abführung dieser Excedenten in Arrest angeordnet wurde, so daß im Laufe der Nacht die Zahl der Verhaftungen sich auf 16 belief. Im übrigen aber spielten sich keine Straßentumulte von Bedeutung ab. — Von den am Wahltag bezw. in der darauffolgenden Nacht verhafteten 27 Personen wurden, wie wir vernehmen, 7 Personen, bei denen es sich scheint weniger um eine direkte Teilnahme an dem Aufruhr, sondern um anderweitig verübten Unfug handelte, durch polizeiliche Verfügung abgeurteilt, während am Abend des anderen Tages die weiteren 20 Verhafteten wegen Beteiligung an dem Aufruhr bei Gericht eingeliefert wurden. Bei einigen derselben soll nachgewiesen sein, daß sie sich an dem Stein-Bombardement beteiligt haben und haben diese jedenfalls eine empfindliche Freiheitsstrafe möglicherweise Zuchthaus zu gewärtigen, bei den übrigen Excedenten wird die kommende Untersuchung dann ergeben, inwieweit sie an den Ausschreitungen mitgewirkt haben. Von den in Geisteshaft befindlichen 20 Personen sind 13 wahlberechtigte Leute, während die übrigen wahlunmündige Burschen sind. Bedauerlich ist, daß unter den Excedenten der letzten Tage vielfach Männer sich befinden, welche selbst beim Militär gedient und aus diesem Grunde die irriige Meinung haben, sie brauchen sich von den zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufenen aktiven Militärpersonen nichts sagen zu lassen.

Heilbronn, 28. Juni. (Weitere Verhaftungen.) Heute und gestern wurden zwei weitere Mannspersonen, nämlich ein 25 und ein 26 Jahre alter Gipsergeselle hier, festgenommen und bei Gericht eingeliefert, da ihnen nachgewiesen wird, daß sie am Wahltag ebenfalls Steine nach dem Ratskeller geworfen haben.

Heilbronn. Bei den ernstesten und im höchsten Grad bedauerlichen Vorkommnissen, die sich am Abend der Stichwahl auf unserem Marktplatz abspielten, kam auch ein Austritt tragikomischer Natur vor. Der Schultheiß von einem Orte des hiesigen Oberamts war nach Heilbronn gekommen, um das Ergebnis der Wahl früher zu erfahren und um D. V. M. Hegelmaier zum voraussichtlichen Sieg persönlich zu gratulieren. Er kam gerade in dem Augenblick auf dem Marktplatz und in Hegelmaiers Nähe an, als das Militär anrückte. „Hoch das Militär!“ rief da der patriotische Schultheiß, doch kaum war ihm das Wort entflohen, so hatte er auch schon von den umstehenden Aufwieglern eine Tracht Prügel. Der Schultheiß griff insollgedessen nach seinem Stock und hieb wie wütend um sich, traf aber aus Versehen anstatt die Aufwieglern — den Oberbürgermeister, den er hatte beglückwünschen wollen, auf den Kopf. Dieser, ein alter Fechter, gab den Hieb sofort zurück und traf den Schultheiß mitten auf die Nase. Kaum hatten die umstehenden Schutzleute diesen Zweikampf bemerkt, so war auch der Schultheiß schon ergriffen und auf die benachbarte Polizeiwache geschleppt. Nach einiger Zeit klärte sich dann dort der Irrtum auf und der Schultheiß wurde insolge der höchst eigenen Intervention Hegelmaiers wieder in Freiheit gesetzt. Er soll geschworen haben, niemals mehr an einem Stichwahlabend nach Heilbronn zu kommen. (Das wird übrigens anderen Leuten auch so gehen!) (Schw. M.)

## Württemberg.

Stuttgart, 28. Juni. Heute vorm. wurde dem Vatermörder Fausers in der Gefängniszelle des hiesigen Landgerichts durch den Staatsanwalt eröffnet, daß Se. Maj. der König das eingereichte Gnabengesuch abschlägig beschieden habe. Demgemäß findet die Hinrichtung Fausers am Donnerstag den 30. Juni früh 6 Uhr im Hofe des hiesigen Zuchthauses statt.

Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes in Württemberg, 1893 gegründet, hielt am Sonntag im Bürgermuseum seine Jahresversammlung. Nach dem vom 2. Vorstand, Reichsbankbeamten Witte, erstatteten Bericht zählt der Verband 3. 55 Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militärbeamte und 148 Mann aus dem Unteroffizier- und Mannschaftsstande. Im ganzen besitzen in Württemberg noch etwa 160 Offiziere und 200 Mann das eiserne Kreuz. Am Ehrentage der Württemberger (30. Nov.) wurden an 6 Kameraden und 5 Wittwen solcher 330 Mk. als Ehrengaben verteilt. An der Adresse zum 25jähr. Regierungsjubiläum und 70. Geburtstages des einzigen noch lebenden Großkreuzes, des Feldmarschalls Königs Albert von Sachsen, beteiligte sich auch der württ. Verband. Die Einnahmen betragen 567 Mk. die Ausgaben 414 Mk. Zur Verfügung des Verbandes zu Unterstütz-

ungen stehen 517 Mt. An Stelle des zurückgetretenen und inzwischen verstorben. ersten Vorstandes Major z. D. Stieber wurde Reichsbankbeamter Witte einstimmig gewählt, zum Kassier Fr. Schellmann, zum Schriftführer Gg. Hammelehle.

Fellbach, 28. Juni. (Stiftung) Zum Bau eines Vereins- saales mit Lokaltäten zur Unterbringung der Zeichen- und Industrieschule hat unser Ortsvorstand Herr Schultzeiß Fritz die reiche Gabe von 2000 Mt. zugesichert.

Eslingen, 27. Juni. (Jugendlicher Selbstmörder. Unfall.) Der am Sonntag früh auf dem Schienengeleise der Bahn zwischen hier und Ober-Eßlingen aufgedundene Leichnam ist der des dreizehnjährigen Sohnes des Ruffers Kirn von Hohenheim. Angst vor Strafe wegen Schulverschulden sei lediglich der Beweggrund zu der unseligen That gewesen. — In der mechanischen Werkstätte von F. Müller hier ist am Samstag mittag einem Arbeiter ein mehrere Zentner schwerer Zylinder auf den Fuß gefallen, wodurch er bedeutende Quetschungen am Schienbein erlitt und mittels Sanitätswagen in seine Wohnung geführt werden mußte. Der Verletzte ist ein sehr fleißiger Mann und Familienvater.

Ulm, 26. Juni. Die Wirtschaft zum „Deutschen Reich“ mit Mälzereigebäude ging in den Besitz des Herrn Nathan, Brauerei zum „Hecht“, um die Summe von 78000 Mt. über. — Von einem heiteren Wahlkuriosum wird aus dem bayr. Städtchen Kaufbeuren berichtet. Als der Wahlkommissär, Bezirksamtmann B. abstimmen wollte, fand er zu seiner großen Ueberraschung, daß er in der Wählerliste nicht eingetragen war, so daß er seinen Zettel nicht abgeben konnte; dagegen war der in demselben Hause wie der Bezirksamtmann wohnende Bezirksamtsdiener in die Wählerliste aufgenommen.

Balgheim, 27. Juni. Als Kuriosum mag gelten, daß dieser Tage Herr Wilhelm Dreher, Sattlermeister hier von einer etwa 8 jährigen Kuh Drillinge erhielt, nemlich 2 Kuh- und ein Stierkalb, nachdem dasselbe Tier schon voriges Jahr Zwillingkalber geworfen hatte. Die drei Stücke sind gesund und lebensfähig.

Ludwigsburg, 27. Juni. (Das 25. allgemeine Lieberfest des „Schwäbischen Sängerbundes“) hat am gestrigen Sonntag begonnen und hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Früh morgens wurden die Vereine am Bahnhof mit Musik abgeholt und in die Stadt geleitet. Um 8 Uhr fand die Aufstellung des Festzuges auf dem Arsenalplatz statt, dann marschierten die Vereine mit ihren Fahnen und Standarten durch die schön dekorierten Straßen der Stadt auf den prächtig geschmückten Festplatz. Nach Vortrag eines gemeinschaftlichen Begrüßungschores, vorgetragen von fünf Gesangsvereinen der Feststadt unter der Direktion von Lehrer Ansel, hielt der Vorsitzende des Schwäbischen Sängerbundes, Kommerzienrat Merkel, eine mit viel Beifall aufgenommene Festrede und übergab die Bundesfahne dem Vorsitzenden des Festkomites, Stadtschultheißen Dr. Gartenstein, welcher dieselbe mit Worten des Dankes übernahm und die Sänger im Namen der Feststadt herzlich willkommen hieß. Alsdann begann der Weltgesang. In der ersten Abteilung (ländlicher Volksgesang) sangen 28, an der zweiten Abteilung (höherer Volksgesang) beteiligten sich 34 Vereine, in der dritten (Kunstgesang) waren es 13 Vereine, in der vierten Abteilung (Einzelvortrag ohne Preisbewerbung) zwei (Gutenbergverein Stuttgart mit 110 und Bürgergesangsverein Eslingen mit 100 Sängern.) Die Vorträge legten nach dem Bericht im „Staats-Anzeiger“ Zeugnis davon ab, in welcher würdiger Weise das deutsche Lied gepflegt wird, und fanden auch seitens des zahlreichen Publikums dankbare Anerkennung. Leider war das Fest durch die schlechte Witterung beeinträchtigt, erst abends war es möglich, auf dem Festplatz sich einigermaßen zu bewegen. (D. N. B.)

Mergentheim, 27. Juni. (Plötzlicher Tod) In tiefer Trauer wurde unerwartet schnell die Familie des Reallehrers Fehler hier verjast. Herr Fehler unterzog sich vor wenigen Tagen einer Operation (Karunkel) in Würzburg, ist aber diesen Morgen an einem Herzschlag verschieden.

### Deutsches Reich.

München, 27. Juni. In Helmbrechts kam es am Samstag Abend anlässlich der Stichwahl zu grolligen Ausschreitungen seitens der Sozialdemokraten. Die Polizei und Gendarmen waren genötigt, blant zu ziehen. Ein Gendarm wurde durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. Gegen Mitternacht wurde eine Anzahl Fensterscheiben in einem Gasthof und im Pfarrhaus eingeworfen. Gestern Abend 9 Uhr rückte die freiwillige Feuerwehr zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus. Die Ruhe wurde jedoch nicht weiter gestört.

### Ausland.

Aus Lemberg wird der N. Fr. gemeldet: In Alt-Sandec wurde am Samstag Abend während mehrerer Stunden von den Bauern geplündert. Die Häuser und Bäden am Ring sind ganz ausgeplündert und zerstört worden. Der Ringplatz bietet das Bild einer Ruine. Die geraubte Beute wurde von den Bauern auf Wagen fortgeführt, die außerhalb des Ortes bereit standen. In Neu-Sandec unternahmen am Sonntag die Bauern einen planmäßigen Angriff. Kavallerie sprengte sie auseinander. Infanterie trieb sie dann nach einem förmlichen Handgemenge aus der Stadt und sperrte letztere durch einen Kordon ab. In den Vororten verüßten die Bauern fast alle von Juden bewohnten Häuser und steckten viele in Brand. In Sandec mußte das Militär

von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Auch in der Gegend von Przemyśl werden Unruhen befürchtet. Militär soll dorthin entsandt werden.

Graz, 27. Juni. Gestern gerieten in einem Gasthaus des Ortesviertels 2 Infanteristen mit einem Landwehmann in Streit. Eine zur Schlichtung des Streits erschienene Patrouille wollte einen Infanteristen verhaften. Dieser benahm sich jedoch so ungebührlich, daß die Patrouille von der Waffe Gebrauch machen mußte. Der Widerspenstige wurde am Oberschenkel verwundet, worauf seine Verhaftung sowie die des zweiten Infanteristen wegen Einmischung in eine Amtshandlung vorgenommen wurde.

Petersburg, 27. Juni. Wie die Blätter melden, wütete dieser Tage in Kasan eine Feuerbrunst bei heftigem Winde, die 4 Stadtteile umfaßte und u. a. eine Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen einäscherte. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Rischnino wogorod, 26. Juni. Eine Feuerbrunst äscherte hier ein Stadtviertel jenseits des Kamassflusses mit 100 Häusern ein. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Newport, 28. Juni. Ein Berichterstatter bei den amerikanischen Truppen am Rio Guama meldet vom 26. ds.: Die Vorhut der Amerikaner lagert an den Ufern des Rio Guama. Santiago ist in einer Entfernung von 5 Meilen in westlicher Richtung sichtbar. 4 Batterien zu je 4 Gallinggeschützen sind auf dem Kamm des Hügel aufgestellt, der die Thal mulde beherrscht, in deren Mitte Santiago liegt. Die amerikanischen Offiziere erkennen die Schwierigkeit, die stark befestigte Stadt zu nehmen. Die meisten von ihnen sind der Ansicht, daß es unnütz sei, einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen, ehe bedeutende Verstärkungen an Belagerungsartillerie eingetroffen sind.

### Gerichtssaal.

[Schwurgericht.] Stuttgart, 25 Juni. Wegen Verbrechen des Meineids war heute die 61jährige Hausfrau Katharine Schlör von Obernau, O. A. Rottenburg, vorgeladen. Die Angekl. war Zeugin in einer Klagesache wegen Beleidigung des früheren Schultheißen Schlör von Deutelsbach, die am 14. Sept. 1883 vom Schöffengericht Schorndorf verhandelt und infolge deren die Frau des früheren Polizeidiener's Heiniß von Deutelsbach zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt wurde, welche Strafe diese auch erstand. Dieselbe hatte nemlich behauptet, die Händlerin Schlör von Bönnigheim, die heutige Angeklagte, Frau eines Veters des Schultheißen Schlör, habe ihr am 11. Juli 1883 gesagt, sie wolle jetzt zum Schultheißen gehen, er müsse ihr Geld geben. Diese Aeußerung zog die Schlör als Zeugin vor dem Schöffengericht damals entschieden in Abrede, ebenso im Vorjahr, als sie in der Strafsache gegen Verlagsbuchhändler Rob. Luz u. Gen. hier wegen Beleidigung Schlör's abermals als Zeugin darüber vernommen wurde. Da die frühere Zeugenaussage der Schlör herjährt ist, wurde die letztjährige Zeugenaussage unter Anklage gestellt, da sie wider besseres Wissen die Unwahrheit ausgesagt haben soll. Die Angekl. beharrte heute darauf, zu Frau Heiniß nichts Derartiges gesagt zu haben. Die Schuhmachersehefrau Friederike Heiniß von Deutelsbach bezeugte dagegen obige Aeußerung der Angekl. als wahr. Aehnlich bezeugte der 79jähr. Privatier Heinrich Klöpfer von Deutelsbach, der damals zum Fenster seiner Wohnung heraus sah und die Worte der Schlör mitanhörte. Auch die Zeugin Frau Steichele von Deutelsbach gab an, daß das, was sie s. Z. vor dem Schöffengericht Schorndorf ausgesagt, wahr sei. Ein zur Verlesung gebrachtes Zeugnis des vom Schöffengericht Schorndorf vernommenen, verst. Schuhmachers Weigelin von Deutelsbach besagte, die Schlör habe am 11. Juli 1883 Abends 8 Uhr sich ihm gegenüber in derselben Weise geäußert, wie sie es Nachmittags der Frau Heiniß gegenüber gethan. Hierauf wurden die auf Antrag der Verteidigung geladenen Zeugen vernommen. Gem. Rat Mayer, 71 Jahre alt, von Deutelsbach, gab an, die Frau Heiniß sei geschwägig, daß sie aber etwa Lügen mache, davon sei ihm nichts bekannt. Komissionär Karl Schlör, früher Schultheiß in Deutelsbach, jetzt hier, als Seemundszeuge über die Frau Heiniß vernommen, schildert diese als geschwägig und unglaubwürdig. Die Angekl. habe ihn in seiner 20-jährigen Thätigkeit zu Deutelsbach nur ein paarmal besucht, er habe aber nie mit ihr näheren Umgang gehabt. Der Zeuge Klöpfer sei ihm feind. Die Wirtshausfrau Baumann von Deutelsbach gab an, die Schlör habe damals in ihrer elterlichen Wirtschaft mehr über die Frau Schultheiß Schlör als über diesen geschimpft. Hilfsstaatsanwalt Salenbauch beantragte auf Grund der Aussagen der Belastungszeugen die Schuldigsprechung der Angeklagten, wogegen der Verteidiger, Rechtsanwalt Georgii, Freisprechung beantragte. Die Geschworenen urtheilten die Schuldfrage, hierauf war die Angeklagte freigesprochen. (Wie verlautet, soll die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt werden, da sich erst jetzt noch einige Zeugen aus Deutelsbach und Großheppach meldeten.) (Schw. M.)

### Mostrosinen und Corinthen

halte ich in verschiedenen Sorten zu billigsten Tagespreisen stets auf Lager.

Als äußerst preiswürdig empfehle ich heute:

I<sup>a</sup> Perli-Rosinen sehr süß Mk. 16 p. Btr.

I<sup>a</sup> Filiatra-Corinthen Mk. 22 p. Btr.

Gottlob Weiß.